

1. Ausgabe Januar 2011, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 27. Januar: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

## Der Wolf – dieses Jahr auf meiner Alp?

Diese Frage beschäftigt viele Bäuerinnen und Bauern, die auch 2011 mit ihren Tieren die Sömmerungsgebiete bewirtschaften wollen. In einem Referat an der Präsidentenkonferenz der Oberwalliser Landwirtschaft bezeichnet Peter Scheibler, Dienstchef für Jagd, Fischerei und Wildtiere, die Wolfsproblematik als medienrächtiges Dossier, das leider auch in Zukunft ein Thema bleibt. Er schildert die extrem schnelle Ausbreitung des Wolfes: 1995 wurde im Wallis erstmals wieder ein Wolf geortet. Aktuell zählen etwa 3 weibliche, 13 männliche und mehrere nicht identifizierte Tiere zum Wolfsbestand in der Schweiz. Bisher waren die Kantone Wallis, Tessin und Graubünden am meisten von Wolfsschäden betroffen. Weil die Wölfe extrem weite Strecken zurücklegen, kann deren Aufenthaltsort letztlich nie mit Sicherheit angegeben werden. So wurde etwa der 2006 in Turin identifizierte Wolf 2009 im Chablais geschossen. Die Unberechenbarkeit von Wölfen macht jegliche Vorbeugungsmassnahme faktisch zur Farce.



Die Wolfspräsenz auf Walliser Alpen ist vermutlich auch in diesem Jahr zu erwarten. Deshalb sollten alle möglichen und zumutbaren Schutzmassnahmen für die Sömmerung 2011 ergriffen werden.

### Das Wallis von Wölfen umzingelt

In den angrenzenden französischen Alpen leben derzeit nach amtlichen Angaben mindestens 200, in den italienischen Alpen mindestens 50 Wölfe. Peter Scheibler geht aber aufgrund von Gesprächen mit Amtskollegen in Frankreich und Italien davon aus, dass die Zahlen in Wirklichkeit um einiges höher sind. Die jährliche Fortpflanzung der Wölfe im Westen und Süden wird leider auch der Schweiz immer wieder Wölfe bescheren. Er befürchtet, dass die Rudelbildung in der Schweiz nur noch eine Frage der Zeit ist und dass wir trotz der vom eidgenössischen Parlament gewünschten Lockerung des Wolfsschutzes nur sehr schwer, wenn überhaupt, Herr der Lage werden können. Scheibler lobt zwar den Einsatz der Walliser Parlamentarier zur natio-

nalrätlichen Sonderdebatte vom 30. September, befürchtet jedoch eine nur bedingt positive Wirkung. Um diese Feststellung zu begründen, zeigt er auf, worauf der heute gültige strenge Schutz des Wolfes beruht.

### Die Berner Konvention als Haken

1981 hat die Schweiz die Berner Konvention, ein von 80 Staaten unterzeichneter Vertrag, unterschrieben. 26 Länder brachten Vorbehalte zu bestimmten Arten an, 11 Länder speziell zum Wolf. Die Schweiz unterschrieb ohne Vorbehalte, denn wer hätte damals gedacht, dass der Wolf bei uns wieder einmal zum Thema werden sollte. Nach Artikel 6 der Berner Konvention müssen die im Anhang II aufgeführten Tierarten, darunter befindet sich auch der Wolf, geschützt und erhalten werden. Insbesondere verboten ist für diese Tierarten jede Form des absichtlichen Fangens, Haltens und Tötens. Im Gegensatz zum Anhang II sind die im Anhang III aufgeführten Tiere jagdbar. Mit der Umteilung des Wolfes von Anhang II in Anhang III wäre also ein

erster Schritt getan. Viele der im eidgenössischen Parlament eingereichten Motionen verlangen diese Umteilung nicht, bzw. wurden die Motionen mit dieser Forderung nicht angenommen. Einen echten Nutzen für die Tierhalter bringt lediglich die Motion Fournier. Sie verlangt, einen nachträglichen Vorbehalt der Jagdbarkeit des Wolfes anzubringen und eine entsprechende Änderung des Jagdgesetzes. Die Motion wurde in beiden Ständen angenommen. Deren Inhalt muss jetzt dem Europarat unterbreitet werden. Falls dieser dem Begehren der Schweiz nicht zustimmt, verlangt die Motion Fournier den Austritt aus der Berner Konvention und danach folgerichtig die Anpassung des Landesrechts (Eidg. Jagdgesetz). Scheibler ist überzeugt, dass dies die beste Möglichkeit wäre, mit dem Wolf umzugehen. Die Aussage von Reinhard Schnydrig, dem Chef der Eidg. Jagdverwaltung, nach der erst dann ein Handlungsbedarf bestehe, wenn in der Schweiz flächendeckend reproduzierende Wölfe anzutreffen seien, kann er nicht teilen. Die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere setzt deshalb alles daran, um die in der Motion verlangten Schritte voranzutreiben. Entsprechende Fragen seien über das Eidgenössische Parlament hinterlegt worden. Frau Bundesrätin Leuthard müsse nun antworten.

### Das Wolfskonzept – ein Kompromiss

Im Jahr 2000 wurde die erste Fassung des Wolfskonzepts in der Schweiz verabschiedet. 2008 ist es angepasst worden. Das BAFU war federführend. Über Vernehmlassungen waren die Bundesbehörden für Landwirtschaft und Veterinärwesen, die Kantone und interessierte Kreise (Nutztierzüchter, Natur- und Tierschutz, Jagd und Wissenschaft) beteiligt. Das Ergebnis ist – wie nicht anders zu erwarten – ein Kompromiss. Das Konzept regelt unter anderem die Fragen der Abschüsse und Prävention und enthält die Grundlagen für Entschädigungen. Die Kantone sind verpflichtet, das Konzept anzuwenden. Es beschreibt auch die Beteiligten und deren Aufgaben: Nach ersten Informationen über eine Wolfspräsenz bei der kantonalen Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere erfolgt die Kontaktnahme mit den Alperverantwortlichen und die Festlegung der zu treffenden Massnahmen, die der Alpbewirtschafter umzusetzen hat. Nach der Beurteilung von Schäden gibt die kantonale Dienststelle zusammen mit der Interkantonalen Kommission, in der auch Vertreter des Bundes einsitzen, eine Vormeinung ab. Der endgültige Entscheid über das weitere Vorgehen obliegt dem Departementvorsteher, aktuell Staatsrat Melly. Mit dem von der Dienststelle für Land-

wirtschaft erstellten bzw. noch zu erstellenden Alpregister, welches die Beurteilung der Alpen in Bezug auf mögliche und angemessene Schutzmassnahmen aufzeigt, wird dieser Prozess stark erleichtert. Eine weitere Erleichterung stellt der Kantonsgerichtsentscheid vom 1. Oktober 2010 dar. Das Kantonsgericht musste über die Beschwerde des WWF bezüglich eines Wolfsabschlusses entscheiden. Es hat die Beschwerde abgewiesen und das Wolfskonzept als anwendbar bestätigt. In Bezug auf die Graureiher, welche den gleichen Schutz wie die Wölfe geniessen, hat das Bundesgericht die 10%-Klausel bestätigt. Somit ist das Konzept auch aus Sicht des Bundesgerichts anwendbar. Peter Scheibler verweist auf den Balanceakt, dem die Verantwortlichen bei jedem Abschussentscheid ausgesetzt sind. Würde ein zu forsches Vorgehen gewählt, beispielsweise der Abschuss von beiden Wölfen auf der Alp du Scex, müsste mit einer superprovisorischen Verfügung gerechnet werden. Dann könnte bis zu deren Aufhebung keiner der Wölfe abgeschossen werden. Aus diesem Grund wurde im Sommer 2010 auch auf den Abschuss beider Wölfe verzichtet. Man tat gut daran, ohnehin wurde das Wallis von Schweizer Medien bewusst schlecht dargestellt. Beispielsweise wurden alle Interviewsequenzen, in denen Walliser Persönlichkeiten vom Herdenschutz sprachen, konsequent ausgeblendet.

### Wolfsrudel sind nicht zu managen

Für Scheibler ist klar, dass Wolfsrudel

in der Schweiz aufgrund der Topografie und der Urbanisierung nicht zu managen seien. Leider könne man heute nicht davon ausgehen, dass der Sommer 2011 wesentlich anders werden würde als der Sommer 2010. Den Tierhaltern bleibe nichts anderes übrig, als den bestmöglichen Schutz für ihre Tiere zu realisieren zu versuchen. Ein Schutz wie er auf der Alp du Scex nach den Überfällen aufgezogen wurde, stünde aber in keinem Verhältnis. Es wurden zwei Hirten, fünf Hunde und 30 Schafe eingesetzt. Scheibler erwähnt in diesem Zusammenhang, dass die Kosten für einen effektiven Schutz der Walliser Alpen von Fachleuten auf 20 Millionen Franken pro Jahr geschätzt worden seien. Die von der DLW erstellten Alpbeurteilungen bezüglich zumutbaren Herdenschutzes würden die Schadensbeurteilung vereinfachen. Scheibler kennt auch die Problematik der ungenügenden Ressourcen: Es gibt zu wenig ausgebildete und erfahrene Hirten und zu wenig Schutzhunde. Doch deren Ausbildung braucht Zeit und Geld. Er befürchtet deshalb das Abgleiten in die Illegalität, etwa das Ausstreuen von Gift, welches dann auch andere Tiere treffen könnte, einen enormen Imageschaden für das Wallis bedeuten würde und Trotzreaktionen wie das Streichen von Subventionen auslösen könnte. Sein Fazit: Auf politischer Ebene muss die Umsetzung der Motion Fournier vorangetrieben werden. Der Wolf muss der Zuständigkeit der Kantone (Kantonales Jagdgesetz) unterstellt werden.

### Alpsaison 2011

#### Perimeter I und/oder II:

Die Abgrenzung der Perimeter wird von der Interkantonalen Kommission (IKK) auf Vorschlag von Agridea und den Kantonen vorgenommen. Dabei sind die Lebensweise des Wolfes, die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und der Schutzplan zu berücksichtigen. Wird nur die Lebensweise des Wolfes berücksichtigt, wäre der ganze Kanton Wallis in den Perimeter I einzuteilen. Im Moment sind im Oberwallis das Goms sowie die Augstbordregion/Turtmanntal im Perimeter I. An einer Sitzung der IKK mit zusätzlicher Beteiligung der Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) und Agridea zu Beginn dieses Jahres wird entschieden, ob zusätzliche Gebiete im Oberwallis in den Perimeter I aufgenommen werden.

Das Budget des Bundes für Herdenschutzmassnahmen wird nicht oder nur unwesentlich erhöht und die finanziellen Unterstützungsbeiträge des Bundes für 2011 dürften die gleichen sein wie 2010. Auch weiterhin werden die Schafalpen im Perimeter I finanziell besser unterstützt als die übrigen Schafalpen.

#### Planung Herdenschutz auf den Schafalpen:

Für die Alpen im Perimeter I wurden bereits für die Alpsaison 2010 die zumutbaren Herdenschutzmassnahmen definiert. Für fast alle Alpen im Oberwallis kam die DLW zum Schluss, dass sie mit einem zumutbaren und vernünftigen Aufwand nicht zu schützen sind. Leider hat das zuständige Bundesamt für Umwelt (BAFU) die entsprechenden Vorschläge des Kantons nicht homologiert. Den betroffenen Alpen konnten daher die im kantonalen Plan definierten Massnahmen oder Entscheide bisher noch nicht bestätigt werden.

Die DLW hat entschieden, mit den restlichen Schafalpen, mit welchen 2010 keine Massnahmen diskutiert und vorgeschlagen wurden, im Verlaufe dieses Winters Kontakt aufzunehmen und über zumutbare und mögliche Schutzmassnahmen zu diskutieren. Die DLW wird aufgrund dieser Diskussionen und der von ihr festgelegten Kriterien (Herdengrösse, Erreichbarkeit der Alpe, Topografie, touristische Regionen, Weisungen Kantonstierarzt betreffend Hundehaltung auf Alpen usw.) für jede Alpe die zumutbaren Herdenschutzmassnahmen definieren oder sie als nicht schützenswert klassieren. Die Vorschläge der DLW müssen dann dem BAFU zur Homologierung vorgelegt werden. Ergreift eine Schafalpe die definierten Schutzmassnahmen oder wird die Alpe als nicht schützenswert eingeteilt, werden die durch einen Wolfsangriff getöteten Schafe bei der Beurteilung der Erfüllung der Abschusskriterien für den schadenstiftenden Wolf automatisch angerechnet.

Moritz Schwery, Kompetenzzentrum für Herdenschutz



Honig aus dem Oberwallis hält dem schweizweiten Vergleich mehr als nur stand.

## Oberwalliser Imker ausgezeichnet

Die Honigprämierung anlässlich der OLMA fand 2010 bereits zum 4. Mal statt. 96% aller eingereichten Honigproben erfüllten die Qualitätskriterien, um als Goldsiegelhonig vermarktet zu werden. Der Prämierung ging eine ausführliche Beurteilung der Honige durch Fachleute voraus. Beurteilt wurden die Kriterien Etikettierung und Verschluss, Sensorik, Schaum, Sauberkeit. Nach der Vorkontrolle blieben 47 der 148 Honige im Rennen. Diese Medaillenwärter durchliefen abschliessend eine chemische Analyse. Die Imkerinnen und Imker von 45 Honigen durften im Anschluss an der OLMA ein Gold-, Silber- oder Bronze-Diplom in Empfang nehmen. Mehrere Oberwalliser Imkerinnen und

Imker beteiligten sich an dieser strengen Honigprämierung, und das mit grossem Erfolg, brachten sie doch zwei von elf Gold-Diplomen und zwei von 13 Bronze-Diplom ins Oberwallis zurück.

David Imstepf von Lalden und Leo Simonet von Staldenried erhielten ein Gold-Diplom für ihre naturbelassenen Goldsiegelhonige, Hans Zumborhaus von Burchen und Verena Herzog aus der Grafschaft holten ein Bronze-Diplom. Der Oberwalliser Bienenzüchterverband gratuliert der Gewinnerin und den Gewinnern und dankt allen Oberwalliser Imkerinnen und Imkern, welche an der Prämierung teilgenommen haben.

## Gefährliche Zollsenkungspolitik



Der bundesrätliche Beschluss der Mehzzollsenkung gefährdet den Brotgetreideanbau in der Schweiz.

Im Sommer 2010 senkte der Bundesrat den Mehzzoll überraschend um rund 25%. Als Begründung wurden Schlagworte wie Liberalisierung, Freihandel, WTO und Stärkung der Müllereibranche angeführt. Die Branche hat aber seit Jahren, gestützt auf eine Studie der Universität St. Gallen, die Behörden mehrmals schriftlich gemahnt, dass ein solcher Schritt eine Schwächung oder gar eine Gefährdung der Müllereibranche wäre. In der Dezember-Session stellte Ständerat Maissen in einer Interpellation zentrale Fragen für die nahe Zukunft dieser Wertschöpfungskette, d.h. vom Landwirt über die Sammelstellen, die Mühlen bis hin zu den Bäckereien und der Industrie. Die Antwort des Bundesrates befriedigt Ständerat Maissen, aber auch die Branche keineswegs, wie die Mühlengenossenschaft Bern (MGB) in einer Medienmitteilung am 9. Dezember bekannt gab. Hermann Dür, Präsident der MGB, schreibt dazu: Ende des 19./Anfang des

20. Jahrhunderts praktizierte die Schweiz schon einmal den Agrarfreihandel. Das hatte zur Folge, dass der Brotgetreideanbau in der Schweiz mangels Rentabilität weitgehend verschwand. Genau das befürchtet die Branche auch als Folge des Zollsenkungsbeschlusses 2010. Bleibt der Zoll tief, wird der Mehlimport zunehmen. Dann werden die Bauern ihren Brotgetreideanbau reduzieren oder einstellen und auf Futterweizen oder Grünbrachen umstellen, wie auch eine Studie der ETH Zürich schon 2009 warnte. Das könnte laut MGB verheerende Auswirkungen auf die Schweiz haben: die Versorgungssicherheit kann nicht mehr gesichert werden, wenn auch nur eine der drei Stabilitätsbedingungen, nämlich ausreichende Rohstoffmenge, internationale Kooperation und störungsfreie Logistik, ausfällt. Das Landschaftsbild der Schweiz würde sich in unerwünschter Weise verändern und die Schweizer Konsumenten müssten sich damit abfinden, dass das importierte Normalmehl einem wesentlich tieferen ökologischen Standard als heute entsprechen würde. Die Branche hofft, dass der neue Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements den Entscheid überprüft. Da der Bundesrat, wie Ständerat Maissen betonte, die gesellschaftspolitische Tragweite des Zollentscheides offenbar nicht erkannt hat, reichte Nationalrat Roberto Schmidt und 27 Mitunterzeichner am 17. Dezember eine Motion mit dem Titel «Dezentrale inländische Weizen-Müllerei sicherstellen» ein. Der Motionär hofft, dass der Zoll noch rechtzeitig – für die Branche wäre das konkret vor der Ernte 2011 – wieder auf das bisherige Niveau gebracht werden kann. Auch die Stockungen bei der WTO sowie die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen um den Agrarfreihandel mit der EU könnten einen solchen Schritt zusätzlich nahelegen.

## 6. Oberwalliser Fleckviehzucht-Ausstellung

Am 30. April 2011 ist es wieder so weit. Zum sechsten Mal treffen sich die Fleckviehzüchter mit ihren Tieren in Turtmann. Kühe und Rinder, älter als ein Jahr, können angemeldet werden. Die Kinder können wieder ihre Kälber präsentieren. Für nähere Informationen wenden sie sich an die Präsidenten der VZG / VZV, diese wurden persönlich angeschrieben. Die Anmeldung hat bis Dienstag, 1. Februar an OFZV, Herbert Bregy,

Ofenmattenstrasse 22, 3946 Turtmann mit einer Kopie des aktuellsten Abstammungs- und Leistungsausweises zu erfolgen. Verspätete Anmeldungen oder Tiere, welche bei der Anmeldung nicht auf dem Betrieb sind, werden nicht mehr berücksichtigt. Im Anschluss wird eine Vorschau durchgeführt.

Oberwalliser Fleckviehzuchtverband OFZV



Egon, Carmen und Adrian Hischier freuen sich auf Freunde und Gäste in der Bürli-Schiirli-Hofbeiz, ihrem neuen Betriebszweig.

## Bürli-Schiirli-Hofbeiz in Betrieb

Seit dem 11. Dezember ist Oberwald um eine Attraktion reicher: Die Bürli-Schiirli Hofbeiz nahm ihren Betrieb auf. Die Gäste sind eingeladen zu einem gemütlichen Schwatz bei Kaffee und Kuchen, einer entspannten Après-Ski-Runde verbunden mit dem Einkauf von hausge-

machten Produkten und Gommer Spezialitäten. Die direkt an der Langlaufpiste gelegene Hofbeiz ist täglich von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Bürli-Schiirli-Hofladen im Dorf ist jeweils von 8.30 bis 11.30 geöffnet.

Anfragen unter

**Tel. 027 945 15 71**

Betriebsshelferdienst

**Verstärkter Betriebsshelferdienst**  
Seit Anfang 2011 stehen der Oberwalliser Landwirtschaft zwei

Betriebsshelfer zur Verfügung: Der 31-jährige Mathias Clausen aus Bitsch ist gelernter Landwirt. Der 67-jährige Ostschweizer Alois Strassmann ist mit der Landwirtschaft aufgewachsen und ihr ein Leben lang treu geblieben. Clausen und Strassmann entlasten in Not geratene Betriebe jederzeit gerne. Ihre Reservierung richten Sie bitte an die Geschäftsstelle der OLK (027 945 15 71 oder info@olk.ch).

## Chuchisuppa uf Vorrat



**Man nehme:** 10 grosse Kartoffeln, 5 grosse Rüebli, 1 grosse Stange Lauch, 2 Liter Wasser, 2 Handvoll Reis, 4 Esslöffel Mehl, 1 Zwiebel, Bouillonpulver, Salz.  
**Zubereitung:** Kartoffeln und Rüebli schälen und in kleine Würfel schneiden. Lauch in 5 mm breite Ringe schneiden. Rüebli ins kalte Wasser geben und kurz aufkochen, Lauch,

Kartoffeln und Reis dazugeben und auf kleinem Feuer bissfest kochen lassen. Mehl in der Bratpfanne braun rösten, Zwiebel grob hacken und mitrösten. Mit wenig kaltem Wasser ablöschen und mit Bouillonpulver und Salz würzen. Zur Suppe geben und weitere 5 Minuten köcheln lassen. Heiss servieren, restliche Suppe portionenweise einfrieren. Dieses und weitere über 250 Rezepte finden Sie in der Rezeptsammlung der Oberwalliser Bäuerinnenvereinigung. Die Fundgrube einheimischer Spezialitäten ist von Edwin Zeiter mit stimmungsvollen Detailansichten des Walliser Spychers illustriert worden. Interessierte finden im 192-seitigen Buch mit praktischer Spiralbindung Rezepte von Frauen und Männern aus dem gesamten Oberwallis. Das Buch «Oberwalliser Bäuerinnen kochen» ist ein ganz besonderes Geschenk zu jedem Anlass. Es ist zum Preis von 27 Franken beim Verlag (www.landfrauenkochen.ch), beim Vorstand der Oberwalliser Bäuerinnenvereinigung, bei den Oberwalliser Buchhandlungen oder bei der OLK in Visp (Telefon 027 945 15 71, info@olk.ch) erhältlich.

GETREIDE, OBST, GEMÜSE.  
DEIN BAUER BRINGTS.

Schweizer Produkte sind mehr wert. Unsere Bauern produzieren mit der gebotenen Sorgfalt, garantiert kontrolliert und ohne lange Transportwege. Für dich als Kunde bedeutet dies erstklassige Agrarprodukte: Eier, Milch und Käse, Obst und Gemüse, Fleisch und Brot, Wein und Most – alles aus deiner Region. Wer beim Einkauf auf Nachhaltigkeit achtet und gute Qualität schätzt, kauft Schweizer Produkte.

GUT, GIBT'S DIE SCHWEIZER BAUERN.

www.landwirtschaft.ch

Mehr zur Aktion «Der Bauer/die Bäuerin bringt's» des Schweizerischen Bauernverbandes erfahren Sie auf [www.landwirtschaft.ch](http://www.landwirtschaft.ch) © fun/wettbewerb.

## Deine Bäuerin/dein Bauer bringt's

Wer von der Hochpreisinsel Schweiz spricht, meint meist nur die Lebensmittel. Keiner denkt daran, dass auch das Flickchen der Waschmaschine mehr kostet als etwa in Portugal. Keiner sagt, dass sein Fernseher teurer ist als anderswo. Niemand stört sich daran, für einen Liter Coca-Cola, der nur aus Wasser, Zucker, Farb- und Zusatzstoffen besteht, zwei Franken zu bezahlen. Bei der Milch hingegen, hinter der viel Arbeit der Bauernfamilien steckt, sind die Preise ein ständiges Politikum. Unsere Lebensmittelpreise sind tatsächlich höher, aber der Schweizer und die Schweizerin haben auch einen höheren Lohn. In kaum einem anderen Land geben die Menschen weniger des Haushaltseinkommens für ihr Essen aus. Knappe sieben Prozent sind es noch bei uns! In unseren Nachbarländern beträgt der Lebensmittelanteil 15 bis 20 Prozent der Haushaltseinkommen. Dazu kommt, dass die landwirtschaftlichen Rohstoffe einen immer geringeren Anteil am Ladenpreis haben. Die Konsumenten kaufen heute immer weniger den Kürbis, sondern gleich die vorgekochte Suppe. Zu den Bauern gelangt im Schnitt noch etwa ein Viertel dessen, was der Konsument für ein Produkt bezahlt.

### Wertvolle Schweizer Produkte, statt billige Lebensmittel

Hinter den Schweizer Lebensmitteln steckt mehr! Unsere Landwirtschaft produziert einen grossen Teil der im Inland benötigten Lebensmittel frisch und in kontrollierter Qualität gleich vor der Haustüre. Sie schafft Arbeitsplätze, belebt ländliche Gebiete, pflegt die Landschaft und erhält sie als Erholungsraum. Und unsere Richtlinien, etwa beim Tierschutz oder bei der Lebensmittelherstellung, gehören weltweit zu den strengsten. Wir laden Sie ein, mit uns über den Wert der einheimischen Produkte zu diskutieren, dabei ein einheimisches Produkt zu degustieren und sich mit der Teilnahme am Wettbewerb die Gewinnchance auf einen von hundert tollen Preisen zu sichern.

Wir erwarten Sie am:  
**Samstag, 22. Januar ab 9.00 bis 13.00 Uhr im Centerpark in Visp**  
**Samstag, 29. Januar ab 8.00 bzw. 9.00 bis 13.00 Uhr im Migros Markt in Glis und Brig.**

Wir freuen uns auf zahlreiche interessante Gespräche.

Weitere Infos siehe Rückseite →

## Kurse

Alle Kurse finden im Landwirtschaftszentrum an der Talstrasse 3 in Visp statt, sofern kein anderer Kursort erwähnt ist.

### Natürliche Hausmittel – sanfte Heilung

26. Januar 14.00–16.00 Uhr: Mit Arlette Studer vom Roten Kreuz Wallis lernen Sie verschiedene natürliche Hausmittel und deren Anwendung kennen. Der von der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis organisierte Kurs steht allen Interessierten offen. Auskunft und Anmeldung bei Imelda Ammann, Tel. 027 932 28 22.

### Fachgerecht Raclette streichen

28. Januar, 9.00–13.00 Uhr: Vertreter von Alpgold erklären die Unterschiede zwischen Walliser Raclette Käse und Raclette Swiss sowie zwischen Gas- und Elektroofen und zeigen die Techniken des Raclettetreichens. Auskunft und Anmeldung bis 14. Januar beim LZV\*

### Landwirt/Alp als Arbeitgeber

4. Februar, 9.00–16.00 Uhr: Hanspeter Flückiger, Leiter Agroimpuls, erteilt Informationen zu allen relevanten Fragen im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses. Auskunft und Anmeldung bis 24. Januar beim LZV\*.

### Die fruchtbare Kuh

18. Februar, 9.00–16.00 Uhr: Die Teilnehmer kennen den Brunstzyklus der Kuh und können den optimalen Besamungszeitpunkt der Kuh festlegen. Sie kennen häufige Fütterungsfehler, die Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit haben und finden sich auf der Wissensplattform [www.die-fruchtbare-kuh.ch](http://www.die-fruchtbare-kuh.ch) zurecht. Auskunft und Anmeldung bis 4. Februar beim LZV\*.

### Zubereitung von Lammfleisch

24. Februar, 14.00–17.00 Uhr: René Regotz verrät neue Rezepte für die Zubereitung von Lammfleisch. Der von der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis organisierte Kurs steht allen Interessierten offen. Auskunft und Anmeldung bis 18. Februar bei Imelda Ammann, Tel. 027 932 28 22.

LZV\*: Landwirtschaftszentrum Visp (LZV): Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, [bildung@lz-visp.ch](mailto:bildung@lz-visp.ch)

## Agenda

### Heute

Delegiertenversammlung des Verbands Weisses Alpenschaf (WAS) in Embd  
Generalversammlung des Verbands ehemaliger Landwirtschaftsschüler Oberwalliser (VELSO) in Visp

### 30. Januar

Generalversammlung des Gartenbauvereins Oberwallis um 14.30 Uhr im Restaurant Bellevue in Naters. Anmeldung erforderlich.

### 3. Februar

Generalversammlung des Landwirtschaftsverbands Oberwallis im Landwirtschaftszentrum in Visp

### 5. Februar

Delegiertenversammlung des Oberwalliser Ziegenzuchtverbands (OZIV) in Naters.

### 8. Februar

Braunvieh-Züchterveranstaltung zum Thema Chancen und Gefahren der genomischen Zuchtwerke um 13.15 Uhr im Relais Walker in Mörel

### 12. Februar

Delegiertenversammlung des Oberwalliser Fleckviehzuchtverbands (OFZV) im Restaurant Ackersand in Stalden

### 12. bis 13. Februar

Ausstellung des Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverbands (SN) in Visp



Oberwalliser  
Landwirtschafts  
Kammer

# AGRO WALLIS

## Landwirtschaftliche Orientierungsschule



Wird Ihr Kind bald die 3. Klasse der Orientierungsschule besuchen? Wir weisen Sie auf die Möglichkeit hin, das 3. Jahr der Orientierungsschule am Landwirtschaftszentrum in Visp zu besuchen. Damit Sie sich einen Überblick verschaffen können, listen wir Ihnen die wichtigsten Informationen auf:

Die landwirtschaftliche Orientierungsschule dauert ein Jahr und zählt als 9. Schuljahr der obligatorischen Schul-

zeit. Der Unterricht wird nach dem offiziellen Programm der 3. Orientierungsschule durchgeführt. Unsere landwirtschaftliche Orientierungsschule ist die ideale Vorbereitung für alle Berufe. Sie bietet eine sinnvolle Alternative zum letzten Schuljahr im OS-Zentrum an.

Den Schülern werden am Mittwochnachmittag zusätzlich Kenntnisse in den landwirtschaftlichen Grundlagern vermittelt. Sie können somit in unserem Betrieb eigene Erfahrungen im Bereich der Landwirtschaft sammeln. Dieser Unterricht wird durch zusätzliche Ferientage kompensiert.

Die Schüler haben die Möglichkeit, von Montag bis Freitag in unserem Internat zu wohnen. Dies ist natürlich eine gute Gelegenheit, um die Selbstständigkeit Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter zu fördern. Zusätzlich können die Schüler so den Kontakt untereinander vermehrt pflegen.

Den Schülern stehen in ihrer Freizeit ein Computerraum, ein Aufenthaltsraum und ein Fernsehraum zur Verfügung.

Schön, wenn wir Ihr Interesse wecken konnten. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung für die Orientierungsschule im Landwirtschaftszentrum.

Für Fragen stehen wir gerne unter der Telefonnummer 027 948 08 10 zur Verfügung. Sie erreichen uns auch über E-Mail an: [bildung@lz-visp.ch](mailto:bildung@lz-visp.ch).

## Nächste Schafannahmen

Die nächsten Schlachtschafannahmen finden am **19. Januar** und **2. Februar** in Gamsen, am **7. Februar** in Wiler und am **9. Februar** in St. Niklaus und Gampel statt. Die Annahmen beginnen jeweils um 8.00 Uhr, in Gampel zirka um 11.00 Uhr. Anmeldungen unter Angabe des Annahmedatums und Annahmeplatzes sowie der Anzahl Auen und Lämmer und der Rasse bitte bis spätestens **14 Tage vor der Durchführung** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch). **Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.**

langt oder unter der Rubrik Dokumente auf [www.olk.ch](http://www.olk.ch) heruntergeladen werden. Bitte Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung an OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp senden.

## Rindviehannahme

Die nächste Rindviehannahme findet am **19. Januar** um 13.30 Uhr in Turmann statt. Weitere Annahmen sind am **2. März** und am **6. April** vorgesehen. Anmeldungen bitte bis **spätestens 14 Tage vor der Durchführung** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch). Das Anmeldeformular kann unter der gleichen Adresse ver-

**50 JAHRE KZV NATERS**

**Kantonale Stämme- und Kollektionen- + Rammlerschau**

Zentrum Missionne  
3904 Naters  
13.-16. Januar 2011

Öffnungszeiten:  
Freitag, 14. Januar 2011, 18.00 - 22.00 Uhr  
Samstag, 15. Januar 2011, 10.00 - 24.00 Uhr  
Sonntag, 16. Januar 2011, 10.00 - 16.00 Uhr

**Alpe Lax sucht Kühe und Jungvieh zur Sömmerung**

Telefon 079 347 29 76

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

**TOP-OCCASIONEN**

- ✓ Honda Schneefräse HS 1390 Z
- ✓ Honda Schneefräse HS 1136
- ✓ Honda Schneefräse HSM 1590 i Hybrid
- ✓ Aebi Schneefräse KM 54 / SF 2 / 3 / 11
- ✓ Husqvarna Schneefräse 8-26
- ✓ Yanmar Schneefräse YSR 1320 Diesel
- ✓ Schneefräse Rapid 104
- ✓ Schneefräse Rapid 205
- ✓ Zaugg Schneefräse zu Kleintraktor
- ✓ Randegger Schneefräse zu Traktor
- ✓ Schneepflug Zaugg
- ✓ Schneepflug Müller 2,80 m
- ✓ Schneepflug zu Motormäher
- ✓ Motorschlitten Arctic Cat
- ✓ Reform Metrac 2003 + 3003 S
- ✓ Reform Metrac G4 + G7 X
- ✓ Reform Metrac H5
- ✓ Reform Mounty 80 S
- ✓ Aebi Terratrak TT 40/55/70/88
- ✓ Traktor Hürlimann AX 70 Allrad m. Frontl.
- ✓ Traktor New Holland TN 95 m. FH + FZ
- ✓ Traktor New Holland TL 90 m. Frontlader
- ✓ Traktor Steyr 963 m. FH + FZ
- ✓ Transporter Reform Multi 555 + 565
- ✓ Transporter Reform Multi T8 + T9
- ✓ Ladewagen Reform/Aebi/Lüönd
- ✓ Mistzetter Saco/Gafner
- ✓ Güllefass 2600 l + 3100 l

**Hit des Monats**  
Motorsäge Stihl MS 170  
Fr. 299.-

**Hit des Monats**  
Honda Schneefräse  
Spezialpreis

**30 Jahre Ammeter**  
24./25. April 2010  
Ausstellung  
Abendunterhaltung  
mit Gaudi-Express

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

**AMMETER AG**  
www.ammeterag.ch  
Tel. 027 473 24 82 / Fax 027 473 38 82  
3951 Aezern

HIER  
KAUFEN  
SIE GUT  
EIN!

**Die Terratrak Kompaktklasse: Wendig, leicht und kostengünstig.**

**AEBI**  
Swiss Quality

Beratung, Verkauf und Service:  
**R. Meichtry, 3956 Guttet-Feschel**  
Land- und Kommunalmaschinen  
Tel. 027 473 16 03 / Fax 027 473 30 03  
Offizieller Aebi Vertriebspartner

**LANDI senkt die Preise**

Gehstock  
Aluminium, Teleskop 72-93 cm.  
Benutzergewicht: max. 100 kg

**TOP ANGEBOT 6.90**

Duschstuhl  
mit Lehne  
Benutzergewicht: max. 120 kg

**TOP ANGEBOT 19.90**

**Landi**  
OBERWALLIS  
fenaco, Überlandstr. 70  
3902 Brig-Glis  
Telefon 027 923 10 86  
www.landibetwallis.ch

**TOP ANGEBOT 27.90**

Badewannenbrett (Sitzauflage)  
Benutzergewicht: max. 120 kg

**UNITRAC**  
...mehr als ein Transporter

**Lindner**

**Johann Schmidhalter AG**  
Service + Verkauf von  
Land- und Kommunalmaschinen  
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

**Transporter Aebi TP460**  
... noch mehr Power  
Im Frühling bei uns

**Neu!**

**walker**  
Fahrzeugtechnik

Walker Fahrzeugtechnik AG, Furkastr. 140b, 3904 Naters  
Telefon 027 927 30 58, [www.garage-walker.ch](http://www.garage-walker.ch)

**AEBI**

**WEHREN AG**  
Maschinen-Fahrzeuge  
CH-3985-Münster VS

Telefon:  
027 973 33 03  
079 221 09 45

[www.wehrenaq.ch](http://www.wehrenaq.ch)

• Reform • Steyr-Case • Kubota • Stihl • Honda • Arctic Cat.

**Testen Sie jetzt**  
den neuen **Arbeitsmotorschlit-**  
**ten**  
**Arctic Cat Bearcat Z1 XT**  
oder  
das weltweit stärkste  
**ATV von Arctic Cat**  
mit den neuen Winterreifen.  
Rufen Sie uns an für eine Vorführung bei Ihnen oder kommen Sie einfach bei uns vorbei.